

# Informationen zur mündlichen Prüfung bei Prof. Dr. Ruprecht Mattig

## Was Sie bis zur Prüfung tun müssen:

1. Dieses Papier lesen
2. Ein Thema finden (Abschnitt 1)
3. Die Vorbereitungsschritte (Abschnitt 5) abarbeiten
4. Kontakt mit dem Prüfer aufnehmen (Abschnitt 6)

## 1 Themenfindung

Mein Forschungsthema ist die pädagogische Anthropologie. Innerhalb dieses Themas können Sie einen Schwerpunkt wählen. Das heißt, dass Sie auf jeden Fall die hier angegebene Grundlagenliteratur ansehen und zusätzlich die Literatur zu *einem* der genannten Schwerpunkte. Die vorgegebene Literaturliste sollte in jedem Fall Bestandteil Ihrer Vorbereitung sein und ist somit später auch prüfungsrelevant. Zur Vertiefung der Inhalte können Sie selbstverständlich weitere Literatur recherchieren.

- **Grundlagenliteratur:**
  - Zirfas, Jörg (2021) Pädagogische Anthropologie. Stuttgart: utb, S. 9-29.
  - Wulf, Christoph; Zirfas, Jörg (2014) Homo educandus. Eine Einleitung in die Pädagogische Anthropologie. In: Wulf, Christoph; Zirfas, Jörg (Hrsg.) Handbuch Pädagogische Anthropologie. Wiesbaden: Springer VS, S. 9-26.

Schwerpunkte:

- **Menschenbild und Pädagogik**
  - Wulf, Christoph; Zirfas, Jörg (2014) Geschichte. In: Wulf, Christoph; Zirfas, Jörg (Hrsg.) Handbuch Pädagogische Anthropologie. Wiesbaden: Springer VS, S. 43-54.
  - Bauer, Horst Philipp (2015) Schulorganisation und Menschenbild. Bauer, Horst Philipp; Schieren, Jost (Hrsg.) Menschenbild und Pädagogik. Weinheim und Basel: Beltz-Juventa, S. 146-187.
  - Ode, Erik (2015) Bildung als Widerstand – zur Aktualität eines humanistischen Menschenbildes. In: Bauer, Horst Philipp; Schieren, Jost (Hrsg.) Menschenbild und Pädagogik. Weinheim und Basel: Beltz-Juventa, S. 188-200.
- **Rituale**
  - Audehm, Kathrin (2014) Rituale. In: Wulf, Christoph; Zirfas, Jörg (Hrsg.) Handbuch Pädagogische Anthropologie. Wiesbaden: Springer VS, S. 259-266.
  - Wellendorf, Franz (1974) Schulische Sozialisation und Identität. Zur Sozialpsychologie der Schule als Institution. 2. Aufl., Weinheim und Basel: Beltz Verlag, S. 65-72; 147-158.
  - Wulf, Christoph (2008) Rituale im Grundschulalter: Performativität, Mimesis und Interkulturalität. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft 11.1, S. 67-83.
- **Mimesis**
  - Wulf, Christoph (2014) Mimesis. In: Wulf, Christoph; Zirfas, Jörg (Hrsg.) Handbuch Pädagogische Anthropologie. Wiesbaden: Springer VS, S. 247-257.
  - Zirfas, Jörg (2021) Pädagogische Anthropologie. Stuttgart: utb, S. 94-103.

- Wulf, Christoph (2001): Rituelles Handeln als mimetisches Wissen. In Wulf, Christoph u.a. (Hrsg.): Das Soziale als Ritual. Zur performativen Bildung von Gemeinschaften. Opladen: Leske und Budrich. S. 325-338.
- **Sprache:**
  - Dietrich, Cornelia (2014) Sprache. In: Wulf, Christoph; Zirfas, Jörg (Hrsg.) Handbuch Pädagogische Anthropologie. Wiesbaden: Springer VS, S. 475-484.
  - Trabant, Jürgen (2018) Befreundung. Für eine gebildete europäische Mehrsprachigkeit. In: Mattig, Ruprecht; Mathias, Miriam; Zehbe, Klaus (Hg.) Bildung in fremden Sprachen? Pädagogische Perspektiven auf globalisierte Mehrsprachigkeit. Bielefeld: transcript, S. 171-193.
  - Kerschen, Katherine (2018) Changing Methodologies in English Language Teaching From the Grammar-Translation Method to the Challenges of English as a Lingua Franca. In: Mattig, Ruprecht; Mathias, Miriam; Zehbe, Klaus (Hrsg.) Bildung in fremden Sprachen? Pädagogische Perspektiven auf globalisierte Mehrsprachigkeit. Bielefeld: transcript, S. 195-216.

## 2 Literatur(suche)

Insgesamt ist es sinnvoll, Sekundär- und Primärliteratur zur Kenntnis zu nehmen.

Literatur zu Ihrem Thema finden Sie unter anderem in den einschlägigen Fachportalen, z.B.:

- Fachportal Pädagogik/FIS-Bildung  
([http://www.fachportalpaedagogik.de/fis\\_bildung/fis\\_form.html](http://www.fachportalpaedagogik.de/fis_bildung/fis_form.html))
- Bibliothek für bildungsgeschichtliche Forschung (<http://bbf.dipf.de/de>)

Um aktuelle Diskurse – wenn für Ihr Thema relevant – in der Erziehungswissenschaft zu Ihrem Thema nachvollziehen zu können, empfiehlt sich außerdem die Sichtung der erziehungswissenschaftlichen Fachzeitschriften, z.B. „Zeitschrift für Pädagogik“ und „Zeitschrift für Erziehungswissenschaft“ (beide in der Bereichsbibliothek zu finden).

Erlaubt sind natürlich auch die Nutzung der Materialien der Vorlesungen und eine reflektierte Nutzung digitaler Quellen.

### 3 Gliederungspapier erstellen

Sie strukturieren (wie in einem Inhaltsverzeichnis einer Hausarbeit) Ihr Thema / Ihre Themen systematisch, indem Sie Haupt- und Unterpunkte setzen. Je differenzierter Ihr Papier ist, umso besser können wir Sie beraten. Das Gliederungspapier liegt Ihnen und dem Prüfer/der Prüferin in der Prüfung vor und dient allen als ‚roter Faden‘ für das Prüfungsgespräch. Bitte formulieren Sie bis zu drei Thesen, an denen Sie das Gliederungspapier inhaltlich ausrichten.

Auf Ihrem Gliederungspapier finden sich (neben der eigentlichen Gliederung) Ihr Name, Ihre Matrikelnummer, das Datum der Prüfung, der Name der Prüfung, die Namen Ihrer Prüfer und ggf. (siehe direkt bei den Angaben Ihres Prüfers, Abschnitt 6) eine Literaturliste. Bitte halten Sie auch fest, bei welche/r/m Lehrenden Sie das Wahlpflichtseminar belegt haben.

Formal sieht eine Gliederung ungefähr so aus:

#### Thema: Schule im Kontext altrömischer Erziehung

1. Inhaltliche Einleitung: Die Zwölftafelgesetze
2. Institutionen
  - a. Elementarschule
  - b. Literaturschule
  - c. Redeschule
3. Didaktische Konzeption des Unterrichts
4. Die Bedeutung des Rhetors
5. Leibesübungen

Sie können Punkte durch Thesen (d.h. Aussagen, die Sie zur Diskussion anbieten) ergänzen, z.B.: Deklamationen sind nicht Teil der Erziehung, sondern der Sozialisation eines Rhetors.

Gut vorbereitet sind Sie, wenn Sie ca. 15 Minuten zu Ihrem Thema referieren könnten (wenn man Sie ließe) und Sie Ihr Thema (wie speziell es auch sein mag) in einen zeitgeschichtlichen, begriffstheoretischen, kurz: etwas breiter aufgestellten Kontext setzen können. Ein Beispiel für die Einordnung und Reflexion eines Themas finden Sie unten<sup>1</sup>: In welchen zeitgeschichtlichen Kontext lässt sich Ihr Thema einordnen?(D) Welche pädagogische Theorie findet sich in Ihrem Thema?(B) Stoßen Sie auf bestimmte explizite oder implizite Menschenbildannahmen?(C) Ist das Ganze in sich

E Explizite oder implizite Aussagen über die Pädagogik als Wissenschaft	A Pädagogische Handlungssysteme (einschließlich pädagogischer Settings)	D Zeit- und sozialgeschichtlicher Kontext
	B Pädagogische Theorie	
	C Menschenbildannahmen	
F Kritik		

<sup>1</sup> Die hier vorgestellte Matrix ist nur ein Beispiel, das nicht bei jedem Thema greift; deutlich wird jedoch, dass ein Thema aus mehreren Perspektiven heraus / auf mehreren Ebenen dargestellt/analysiert werden kann bzw. muss.

## 4 Prüfungsgespräch

Die Prüfung wird als **Fachgespräch** gestaltet, bei dem wir uns über Ihr Thema austauschen. Das bedeutet:

- Ihr Habitus ist nicht „Ich geh da rein und werde abgefragt“, sondern: „Ich habe etwas vorbereitet, das ich **vortragen, erklären und verteidigen** kann“.
- Dementsprechend ist die Hauptaufgabe bei der Vorbereitung nicht das Auswendiglernen, sondern die Erzeugung einer **Struktur** (wie bei anderen wissenschaftlichen Arbeiten auch), eines „roten Fadens“, der das Material ordnet, über das Sie Auskunft geben können.
- Sie haben soviel vorbereitet, dass Sie - wenn Sie niemand unterbrechen würde – 15 Minuten am Stück reden könnten.
- Sie müssen nicht damit rechnen, dass das ganze Umfeld des Themas Gegenstand der Prüfung ist (damit kann man jede Prüfung ruinieren), aber damit, dass Sie **nach dem gefragt werden, was Sie selbst erzählen.**<sup>2</sup>
- Bei möglicherweise strittigen Themen („Gesamtschule für und wider“) spielt es keinerlei Rolle, was der Prüfer letztendlich darüber denkt; Sie werden nicht danach bewertet, ob Sie die richtige politische Meinung haben, sondern danach, ob Sie ein Thema **strukturieren und diskutieren** und Ihren Standpunkt **mit Argumenten begründen** können.
- Gelegentlich kommen Themen vor, in denen **Geschichte** eine Rolle spielt; auch in diesem Fall sollten Sie wissen, was Sie sagen<sup>3</sup>, gerade auch, wenn Ihr historisches Orientierungswissen möglicherweise Lücken aufweist.
- Wenn Sie komplexe Theorien, Theoreme oder Begriffe verwenden, müssen Sie damit rechnen dass Sie nach einem **Beispiel** gefragt werden, damit die Prüfer beurteilen können, ob Sie das Gelernte wirklich verstanden haben.<sup>4</sup>
- Es gibt gerade im Bereich der Erziehungs- und Bildungstheorien gelegentlich Themen, die auf komplexe philosophische Begründungen zurückgehen. Wenn Sie sich trotz aller Mühen über etwas **nicht sicher** sind, dann versuchen Sie nicht, sich Durchzubuffen in der Hoffnung, dass die Prüfer nichts merken, sondern thematisieren Sie Ihre Unsicherheit.<sup>5</sup>
- **„Kritik“ oder „kritische Diskussion“** bedeutet nicht das Kundtun Ihrer „persönlichen Meinung“ oder „Stellungnahme“ (die bestimmt nicht Gegenstand der Bewertung sein können), sondern eine Analyse und Diskussion der Prämissen, die – offen oder versteckt – die Bedingungen für die Plausibilität der pädagogischen Theorie sind („die Theorie geht nur auf, wenn man unterstellt, dass...“). Es genügt, zu zeigen, welchen Annahmen die kritisierte Theorie ihre Plausibilität verdankt und was es für Folgen für die Theorie hat, wenn man diese Prämissen nicht teilt oder von anderen Prämissen ausgeht. Sie können sich auf diesen Bereich vorbereiten, indem Sie sich auf die Beantwortung der Frage „Überzeugt Sie das?“ vorbereiten, indem Sie erklären können, was Sie warum überzeugt oder auch nicht.

---

<sup>2</sup> Wenn Sie z.B. vom Bildungsaspirationsniveau von sozialen Aufsteigern reden, müssen Sie mit der Frage rechnen: „Was bedeutet denn Bildungsaspirationsniveau?“.

<sup>3</sup> Beispiel: Wenn Sie erzählen: „Heute haben wir ja häufig Patchworkfamilien, früher hatten wir normale Kleinfamilien“ werden Sie ganz sicher gefragt: „Was heißt denn früher?“, und dann sollten Sie nicht sagen „na im Mittelalter“, zumal wenn sich bei einer erneuten Rückfrage herausstellt, dass Sie das Mittelalter im 19. Jahrhundert vermuten.

<sup>4</sup> „Beschreiben Sie mal eine Situation, in der Sie „Ambiguitätstoleranz“ brauchen“.

<sup>5</sup> „Soweit ich verstanden habe, meint Hegel mit dem Bildungsprozess des Weltgeistes ..., dabei ist mir allerdings nicht klar geworden, wie ...“.

## 5 Vorbereitung für das Vorgespräch

		Erläuterung
1.	Genaueres Thema formulieren	Im Themenpool steht „Erziehung in der Antike“ Ihr Thema lautet: Schule im Kontext altrömischer Erziehung
2.	Literatur suchen	Siehe Abschnitt 2
3.	Gliederung erstellen	Siehe Abschnitt 3
4.	Kontakt zum Prüfer suchen	Siehe Informationen beim jeweiligen Prüfer (Abschnitt 6)

## 6 Informationen der einzelnen Mitglieder des Lehrstuhls (Prüfer/innen)

### Prof. Dr. Ruprecht Mattig

Mail	ruprecht.mattig@tu-dortmund.de
Raum	1.241
Durchwahl	755-2191
Kontaktaufnahme	Per E-Mail und Eintragung in die Sprechstundenliste am Büro (1.241)
Besonderheiten	3 Minuten Einführungsvortrag durch die Kandidatin/den Kandidaten anhand des Gliederungspapiers; im Anschluss Prüfungsgespräch.